

ABENDLOB:

„LEAD ME THROUGH – MIT GOTT AUF KURS“

(Nightline) für kleinere Gruppen

Lied: Du glättest die Wogen (Popinstitut Nordkirche <https://shorturl.at/hi2WC>)

Startimpuls

Manchmal ist das Leben wie ein Weg im Dunkeln. Du weißt ungefähr, wo du hinwillst – aber irgendwie fehlt die Richtung. Links oder rechts? Weitergehen oder lieber stehen bleiben? Und wenn dann noch Stimmen von außen dazukommen – Eltern, Schule, Freunde, TikTok – dann wird's richtig wirr.

Heute geht's genau darum: Was hilft dir, auf Kurs zu bleiben, wenn du nichts siehst? Wem vertraust du, wenn du nicht weißt, was als Nächstes kommt?

Wir wollen dir keinen Vortrag halten. Und deswegen gibt's heute keine große Erklärung – sondern eine Erfahrung. Ein Weg. Eine Leine. Und dich.

Nightline

(Text wird für die Jugendlichen zum Selbstlesen vor dem Start der Aktion aufgehängt)

Du bekommst gleich eine Augenbinde. Dann gehst du los – blind.
Aber keine Sorge: Eine Leine ist gespannt. Die führt dich. Mal gerade, mal mit Kurven.
Mal über holprigen Boden, mal ganz leicht.

Du musst nicht sehen, um weiterzugehen. Vertrau deiner Hand. Spür, was da ist.
Stell dir vor, diese Leine ist wie Gottes Hand – unsichtbar, aber da. Er geht nicht voraus und ruft: „Komm schon!“ Er ist bei dir. Schritt für Schritt. Nimm dir Zeit. Lass dich drauf ein. Und: Du musst nichts leisten. Nur gehen. Und spüren.

**HIER GEHT'S
ZUR METHODE:**



(Nach der Nightline – kurze Zeit der Stille, leise Musik im Hintergrund bis alle fertig sind)

Bibelstelle & Auslegung

Markus 4,35-41 Basisbibel

³⁵ Am Abend dieses Tages sagte Jesus zu seinen Jüngern: »Wir wollen ans andere Ufer fahren.«

³⁶ Sie ließen die Volksmenge zurück und fuhren mit dem Boot los, in dem er saß. Auch andere Boote fuhren mit.

³⁷ Da kam ein starker Sturm auf. Die Wellen schlugen ins Boot hinein, sodass es schon volllief.

³⁸ Jesus schlief hinten im Boot auf einem Kissen. Seine Jünger weckten ihn und riefen: »Lehrer! Macht es dir nichts aus, dass wir untergehen?«

³⁹ Jesus stand auf, bedrohte den Wind und sagte zum See: »Werde ruhig! Sei still!« Da legte sich der Wind, und es wurde ganz still.

⁴⁰ Jesus fragte die Jünger: »Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr immer noch keinen Glauben?«

⁴¹ Aber die Jünger überkam große Furcht. Sie fragten sich: »Wer ist er eigentlich? Sogar der Wind und die Wellen gehorchen ihm!«

ABENDLOB:

„LEAD ME THROUGH – MIT GOTT AUF KURS“

(Nightline) für kleinere Gruppen

Auslegung:

Kennst du das Gefühl, wenn plötzlich alles zu viel wird? Ein Tag läuft schief, jemand sagt was Fieses, oder du wachst auf mit diesem Druck auf der Brust und denkst: Ich pack das nicht. Du willst weitermachen – aber innerlich tobt's. Ein echter Sturm. Genauso geht's den Jüngern im Boot. Eben noch ruhig – dann Chaos.

Und mittendrin liegt Jesus. Und schläft. Echt jetzt? Während alles untergeht? Klar: Die Jünger drehen durch. „Kümmert es dich nicht, dass wir sterben?!“ Sie haben Angst. Logisch.

Aber Jesus steht auf, sagt: „Schweig. Sei still.“ Und: Der Sturm legt sich. Und dann fragt er: „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr keinen Glauben?“ Nicht wütend. Eher wie: „Habt ihr vergessen, dass ich da bin?“ Das passiert uns auch.

Wir denken, wir müssen alles allein schaffen. Das Motto ist: Ich brauche niemanden, ich schaffe das schon. Aber diese Story sagt: Du darfst schwach sein. Du darfst Angst haben. Aber du bist nicht allein. Gott ist nicht der, der alles sofort regelt. Aber er bleibt.

Im Sturm. In der Unsicherheit. Und er zeigt dir: Du darfst vertrauen – auch wenn du den Weg nicht siehst.

Aktion: „Was ich Gott sagen will“

Material: Zettel und Stifte für alle Mitfeiernden, kleine Holzschale mit Stoffsegel oder einfach eine symbolische Schale mit Seil rundherum

Aktion: Die Jugendliche schreiben einen Gedanken, eine Frage, eine Bitte oder Klage an Gott auf. Die Zettel werden dann anonym ins Boot gelegt.

Hinführung (gesprochen):

„Ihr wart vorhin unterwegs – blind, geführt von einer Leine. Wie im Sturm von dem wir in der Bibeltelle gehör haben. Als die Jünger im Boot waren, haben sie Jesus zugerufen: ‚Kümmert es dich nicht?!‘“

Jetzt bist du dran. Was würdest du Gott sagen? Was bewegt dich gerade?

Schreib's auf. Ohne Namen. Und leg's ins Boot.

Als Zeichen: Ich vertraue dir das an, Gott – auch wenn ich nicht weiß, was kommt.“

Schlusslied: My Lighthouse

(Feiert Jesus! 5 202: <https://shorturl.at/pTwSm>)

TIPP

Lies den Text nicht einfach runter, sondern gestalte in lebendig im Dialekt und/oder mit deinen eigenen Worten. Passe ihn an dich und deine Gruppe an.

ABENDLOB:

„LEAD ME THROUGH – MIT GOTT AUF KURS“

(Labyrinth) für kleinere Gruppen

Lied: Du glättest die Wogen (Popinstitut Nordkirche <https://shorturl.at/hi2WC>)

Startimpuls

Kennst du das Gefühl, im Kreis zu laufen – obwohl du eigentlich vorwärts willst? Manchmal sieht unser Leben genau so aus: Wir gehen, wir strengen uns an, wir versuchen, unseren Weg zu finden – und trotzdem fühlen wir uns wie festgefahren. Verlaufen. Planlos. Verwirrt.

Heute Abend geht's genau darum:

Wie finde ich meinen Weg – wenn er sich nicht klar zeigt?

Wie bleibe ich auf Kurs – wenn es keine gerade Linie gibt?

Und dafür gibt es heute kein klassisches Gebet. Kein Gespräch. Sondern: Einen Weg. Ein uraltes Symbol. Ein Labyrinth.

Labyrinth

(Text wird für die Jugendlichen zum Selbstlesen vor dem Start der Aktion aufgehängt)

Vor dir liegt das Labyrinth – vielleicht hast du so eins noch nie gesehen. Kein Irrgarten. Kein Rätsel. Kein Trick.

Ein Weg, der dich zur Mitte führt – und wieder hinaus. Aber nicht gerade. Nicht direkt. Manchmal läufst du fast an der Mitte vorbei – und bist trotzdem noch weit weg.

Manchmal denkst du: Jetzt bin ich draußen – und plötzlich bist du ganz nah. So ist Leben. So ist Glaube. So fühlt sich Vertrauen an.

Geh das Labyrinth in deinem Tempo. Langsam, achtsam. Ohne Handy, ohne Reden, ohne Eile. Du kannst ein Gebet mitnehmen. Einen Gedanken. Oder einfach nur dich selbst.

**HIER GEHT'S
ZUR METHODE:**



Wenn du willst, frag dich unterwegs:

- Wo bin ich gerade auf meinem Weg?
- Vertraue ich, auch wenn ich den Ausgang nicht sehe?
- Was ist meine Mitte – und was trägt mich wieder hinaus?

Und vielleicht merkst du: Manchmal reicht es, einen Schritt nach dem anderen zu gehen.

Bibelstelle & Auslegung

Markus 4,35-41 Basisbibel

³⁵ Am Abend dieses Tages sagte Jesus zu seinen Jüngern: »Wir wollen ans andere Ufer fahren.«

³⁶ Sie ließen die Volksmenge zurück und fuhren mit dem Boot los, in dem er saß. Auch andere Boote fuhren mit.

³⁷ Da kam ein starker Sturm auf. Die Wellen schlugen ins Boot hinein, sodass es schon volllief.

³⁸ Jesus schlief hinten im Boot auf einem Kissen. Seine Jünger weckten ihn und riefen: »Lehrer! Macht es dir nichts aus, dass wir untergehen?«

³⁹ Jesus stand auf, bedrohte den Wind und sagte zum See: »Werde ruhig! Sei still!« Da legte sich der Wind, und es wurde ganz still.

⁴⁰ Jesus fragte die Jünger: »Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr immer noch keinen Glauben?«

⁴¹ Aber die Jünger überkam große Furcht. Sie fragten sich: »Wer ist er eigentlich? Sogar der Wind und die Wellen gehorchen ihm!«

ABENDLOB:

„LEAD ME THROUGH – MIT GOTT AUF KURS“

(Labyrinth) für kleinere Gruppen

Auslegung:

Gerade warst du noch unterwegs – im Labyrinth. Manchmal hast du dich der Mitte ganz nah gefühlt. Und dann: Plötzlich wieder ganz außen. Du bist gegangen, langsam, Schritt für Schritt – und trotzdem war's nicht immer klar, wo du gerade bist. So ein Labyrinth ist kein Test, den man bestehen muss. Es ist ein Bild. Für unser Leben. Für unseren Glauben.

Auch die Jünger im Boot waren unterwegs. Jesus hatte gesagt: „Kommt, wir fahren ans andere Ufer.“ Sie steigen ein, setzen Segel – und dann: Sturm. Chaos. Panik.

Und Jesus? Der schläft einfach hinten im Boot. Wie kann er schlafen, wenn alles untergeht?

Kennst du das? Du bist mitten im Stress, alles türmt sich auf – und Gott? Scheint nicht da zu sein. Du betest, aber es kommt nichts zurück. Du versuchst, deinen Weg zu finden – und alles fühlt sich durcheinander an.

Die Jünger rufen: „Kümmert es dich nicht, dass wir untergehen?“ Vielleicht hast du das auch schon gedacht: „Hallo, Gott? Siehst du mich überhaupt noch?“

Und Jesus? Er wacht auf. Sagt ein paar Worte. Der Wind legt sich. Das Wasser wird ruhig. Und dann schaut er sie an – ruhig, klar – und fragt: „Warum habt ihr solche Angst? Habt ihr keinen Glauben?“ Ich glaube nicht, dass das ein Vorwurf war. Eher sowas wie: „Hey... ich bin doch bei euch. Habt ihr wirklich geglaubt, ich lasse euch allein?“

Denn genau das ist die Botschaft dieser Geschichte: Gott verspricht dir nicht, dass es keinen Sturm geben wird. Aber er verspricht: Du bist darin nicht allein.

Auch wenn es sich anfühlt wie ein Labyrinth. Auch wenn du nicht weißt, wohin der nächste Schritt führt: Gott geht mit.

Vielleicht zeigt Gott dir nicht den ganzen Weg. Aber er zeigt dir die Richtung. Nicht laut, nicht spektakulär – aber spürbar, wenn du genau hinhörst. Vertrauen heißt nicht, alles zu verstehen. Vertrauen heißt: Ich gehe weiter – auch mit klopfendem Herzen. Auch mit Fragen.

Auch, wenn es manchmal nicht einfach ist. Gott geht mit. Nicht immer als Rettungsboot – aber stets als Kompass. Als Leuchtturm. Als jemand, der sagt: Ich bin da. Auch im Sturm.

Aktion „Ein Funke bleibt“

Material: Teelichter (oder LED Teelichter), Leitkerze, feuerfeste Unterlage, vorbereitete Form (Kreuz/Boot) am Boden, evtl. leise Instrumentalmusik.

Ablauf:

- 1) Teelichter austeilen.
- 2) Hinführung (1–2 Sätze):
„Überlege kurz: Was nimmst du aus dem Labyrinth und der Bibelstelle mit? Ein Wort reicht.“
- 3) Stille halten (30–60 Sek.).
- 4) In Stille nach vorne gehen:
„Komm mit deinem Teelicht nach vorne, denk an das was du dir mitnimmst vom heutigen Abendlob, entzünde das Teelicht und stelle es ab.“
- 5) Kurzer Blick in die Mitte.
- 6) Schlusssatz:
„Das Licht steht für das, was dir heute wichtig geworden ist – nimm's mit in deinen Alltag.“

Schlusslied: My Lighthouse

(Feiert Jesus! 5 202: <https://shorturl.at/pTwSm>)

TIPP

*Lies den Text nicht einfach runter,
sondern gestalte in lebendig im Dialekt
und/oder mit deinen eigenen Worten.
Passe ihn an dich und deine Gruppe an.*